
Prophetie im Alten Testament

Bibelstundenreihe Prophetie – Teil 1

Einleitung

Das Thema „Prophetie“ nimmt nicht nur in der Bibel einen wichtigen Platz ein; es steht seit einiger Zeit wieder vermehrt auf der Themenliste von christlichen Gemeinden auch ausserhalb der Pfingstbewegung. Bis vor einigen Jahren ging es dabei schwerpunktmässig um Endzeitprophetie – besonders Israel. Inzwischen hat sich das Gewicht mehr auf prophetische Botschaften für den Einzelnen, für eine Gemeinde oder für ein Land verlagert. In Workshops und Seminaren soll man prophetisches Reden und Hören üben können. An grösseren Veranstaltungen, meist übergemeindlicher Art, treten Propheten auf, die auf ein erwartungsvolles Publikum treffen. Das neu erwachte Interesse am Thema Prophetie könnte auch Ausdruck einer tiefen geistlichen Sehnsucht sein, das Reden Gottes noch besser zu verstehen.

Auf der anderen Seite bestehen theologische Strömungen, die aufgrund von 1. Korinther 13,8+10 davon ausgehen, dass Prophetie, wie sie im Neuen Testament beschrieben wird, heute nicht mehr stattfindet, sondern mit der Vollendung des neutestamentlichen Kanons zum Abschluss gekommen sei.

Manche Erscheinungsformen der Prophetie, wie sie heute auftreten, geben zu Fragen Anlass:

- Ist das, was wir da erleben, Prophetie im biblischen Sinn?
- Wo liegt die Grenze zur Manipulation oder zur Show?
- Was können wir für unsere Gemeinden aus der Prophetiebewegung lernen?
- Bestehen hier Impulse, die von uns vernachlässigt wurden?
- Wie verhalten sich das heute praktizierte Prophetieverständnis, seine Inhalte und seine Gestaltungsformen zu den biblischen Aussagen über Prophetie?

Ich bin überzeugt, dass prophetisches Reden ein wichtiges Instrument Gottes ist. Viele Christen möchten Gottes Reden besser verstehen und das Wort Gottes konkreter in ihren Lebensalltag umsetzen. Bei der Aufzählung der geistlichen Gaben im Korintherbrief heisst es:

Bemüht euch ... am meisten aber um die Gabe des prophetischen Redens.¹

Diesem Auftrag Gottes wollen wir in dieser Bibelstundenreihe nachleben und den schriftgemässen Dienst der Prophetie fördern.

Im gleichen Kapitel wird die Gemeinde zum Prüfen der Prophetie aufgefordert (1Kor 14,29). Dieses als notwendig bezeichnete Prüfen setzt voraus, dass wir die biblischen Grundgedanken zum Thema Prophetie verstanden haben und Kriterien vorhanden sind, an denen eine prophetische Botschaft oder ein Prophet „gemessen“ werden können. Es ist das Ziel dieser Reihe, das biblische Verständnis von Prophetie zu fördern, Kriterien aufzuzeigen und praxisbezogene Orientierungshilfen zu geben.²

¹ 1. Korinther 14,1

² Die gesamte Arbeit basiert auf dem Papier „Prophetie ... heute. Anregungen für den Umgang mit Prophetie“ der Theologischen Kommissionen des Bund FEG Schweiz und der VFMG

I. Prophetie im Alten Testament

Viele Grundzüge der neutestamentlichen Prophetie haben ihre Wurzeln im Alten Testament (AT). Jesus vergleicht seine Jünger mit den alten Propheten (Lk 11,49³; Mt 5,12⁴; 23,34⁵); und Paulus sieht seine Verkündigung im völligen Einklang mit der alttestamentlichen Prophetie (Apg 26,22⁶).⁷ Wer die biblische Prophetie verstehen will, tut gut daran, das AT mit minzubeziehen. Es gibt aber auch klare Unterschiede zwischen der Prophetie im Alten und im Neuen Testament (NT), die ebenfalls beachtet werden müssen.

A. Überblick

Abraham ist die erste Person in der Bibel, die „Prophet“ genannt wird⁸ – 1. Mose 20,7:

Und nun, gib die Frau des Mannes zurück! Denn er ist ein Prophet und wird für dich bitten, daß du am Leben bleibst! Wenn du sie aber nicht zurückgibst, so wisse, daß du sterben mußt, du und alles, was zu dir gehört.

Gott selbst bezeichnet Abraham als Prophet. Als herausragender Prophet des AT wird Mose bezeichnet – 5. Mose 34,10-12:

Und es stand in Israel kein Prophet mehr auf wie Mose, den der HERR gekannt hätte von Angesicht zu Angesicht, mit all den Zeichen und Wundern, mit denen der HERR ihn gesandt hatte, sie im Land Ägypten, am Pharao und an all seinen Knechten und an seinem ganzen Land zu tun, und mit all der starken Macht und mit all dem Großen und Furchtbaren, das Mose vor den Augen von ganz Israel getan hat.

Die meisten AT-Propheten sind Männer, Ausnahmen bilden Mirjam (2Mo 15,20⁹), Debora (Ri 4,4¹⁰), Hulda (2Kön 22,14¹¹).

Schweiz. Als Mitverfasser dieses Papiers wollte ich die Gedankengänge der FEG Illnau-Effretikon näher vermitteln.

³ Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und vertreiben,

⁴ Freut euch und frohlockt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

⁵ Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt;

⁶ Da mir nun der Beistand von Gott zuteil wurde, stehe ich bis zu diesem Tag und bezeuge sowohl Kleinen als Großen- indem ich nichts sage außer dem, was auch die Propheten und Mose geredet haben, daß es geschehen werde,

⁷ Die 12 *Apostel* und Paulus sind daher mit Recht als die legitimen Nachfolger der alttestamentlichen *Propheten* zu betrachten.

⁸ Im NT werden auch Abel und Henoch zu den Propheten gezählt, die vor Abraham lebten (Lk 11,50f; Jud 14).

⁹ Und die Prophetin Mirjam, Aarons Schwester, nahm das Tamburin in ihre Hand, und alle Frauen zogen aus, hinter ihr her, mit Tamburinen und in Reigentänzen.

¹⁰ Und Debora, eine Prophetin, die Frau des Lappidot, war Richterin in Israel zu jener Zeit.

Ihre Blütezeit erlebt die Prophetie von der Zeit Samuels an durch die Königszeit hindurch bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil (1100 – 400 v. Chr.). Als letzter alttestamentlicher Prophet gilt Johannes der Täufer. Er steht auf der Schwelle zur neuen Zeit, die mit dem Kommen Jesu angefangen hat.

Die hebräischen Hauptbegriffe für das Wort „Prophet“ sind „nabi“ (Sprecher) und „roëh“ (Seher). Das griechische Wort „prophetes“, welches im NT verwendet wird, ist die Übersetzung von „nabi“ und bedeutet soviel wie „Aussprecher“¹²

Das Verhältnis des „nabi“ zu Gott wird mit dem Verhältnis zwischen Mose und Aaron verglichen: Prophet sein heisst, im Namen eines Höheren als Sprecher auftreten, Dolmetscher oder „Mund Gottes“ sein (2Mo 7,1.2; 4,14-16) - Jeremia 15,19:

Darum, so spricht der HERR: Wenn du umkehrst, will ich dich umkehren lassen, daß du vor mir stehst. Und wenn du Edles vorbringst und nicht Gemeines absonderst, sollst du wie mein Mund sein. Sie sollen zu dir umkehren, du aber sollst nicht zu ihnen umkehren.

Der Ausdruck „roëh“ (Seher; auch „chozeh“ Schauer; 1Sam 9,9¹³) ist weniger häufig und tritt nur bei den frühen Propheten auf. Er weist vermutlich auf die Art und Weise hin, wie einige von ihnen ihre Botschaften empfangen: durch Gesichte, Visionen, Träume Der Ausdruck „Seher“ kann aber auch so gedeutet werden: Propheten sehen mehr als andere, sie haben einen vertieften geistlichen Durchblick.

B. Wie wird man im Alten Testament Prophet?

Der prophetische Dienst kann nicht wie ein Beruf erlernt werden. Bei Elia und Elisa werden zwar „Prophetenjünger“ (wörtlich „Prophetensöhne“) erwähnt, die in enger Gemeinschaft leben (2Kö 2,3.5.15; 4,38ff;) – 2. Könige 6,1:

Und die Söhne der Propheten sagten zu Elisa: Sieh doch, der Raum, wo wir vor dir wohnen, ist zu eng für uns.

Zweifellos bestand hier eine Art Jüngerschaftsverhältnis zu Elia und Elisa. Ähnliche Gruppen werden aus der Zeit Samuels erwähnt (1Sam 10,5.10; 19,20). Die Informationen über solche Gruppen sind aber sehr gering. Die Bezeichnung „Prophetenschulen“ kommt in der Bibel nicht vor. Eine systematische Ausbildung lässt sich nicht nachweisen, auch wenn vereinzelt echte Propheten aus diesen Gruppen hervorgegangen sind (1Kö 20,35ff). Es ist von daher Zurückhaltung angebracht, wenn heutige „Prophetenschulen“ ihre Legitimation zum Einüben und Trainieren von prophetischen Handlungen aus den spärlichen biblischen Hinweisen ableiten.

C. Wie entsteht im Alten Testament eine Prophetie?

Prophetie entsteht aus dem Hören auf Gott. Dies geschieht vor allem durch göttliche Eingebung und direkte Offenbarung ...

¹¹ Da gingen der Priester Hilkija und Ahikam und Achbor und Schafan und Asaja zu der Prophetin Hulda, der Frau des Schallum, des Sohnes Tikwas, des Sohnes des Harhas, des Hüters der Kleider; sie wohnte aber in Jerusalem im zweiten Stadtteil; und sie redeten mit ihr.

¹² vgl. Rendtorff, Art. „prophvth“, 796.

¹³ Vorzeiten sagte man in Israel, wenn man ging, Gott zu befragen: Kommt und laßt uns zum Seher gehen! Denn den man heute Prophet nennt, nannte man früher Seher.

- ... eingebettet in das Studium der Schrift - Dan 9,2.6.10:

Im ersten Jahr seiner Königsherrschaft achtete ich, Daniel, in den Bücherrollen auf die Zahl der Jahre, über die das Wort des HERRN zum Propheten Jeremia geschehen war, daß nämlich siebenzig Jahre über den Trümmern Jerusalems dahingehen sollten ... Und wir haben nicht auf deine Knechte, die Propheten, gehört, die in deinem Namen zu unseren Königen, unseren Obersten und unseren Vätern und zum ganzen Volk des Landes geredet haben. ... und wir haben nicht auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehört, der uns gebot, in seinen Gesetzen zu leben, die er uns durch seine Knechte, die Propheten, vorgelegt hat.

Das Gesetz Moses ist Grundlage aller Prophetie und zugleich ihr Prüfstein.

- ... durch direktes Reden Gottes (1Sam 3).
- ... durch Träume und Visionen - Jer 31,26:

Darum heißt es: `Ich wachte auf und sah umher-mein Schlaf war mir köstlich gewesen.

Die göttliche Offenbarung ist verbunden mit einem persönlichen Auftrag zur Verkündigung des Gehörten. Einige hundert Mal findet man im AT die Formulierung „So spricht der Herr ...“ Wer ohne göttliche Sendung prophezeit, gilt als falscher Prophet (Jer 14,14; 23,16ff; Hes 13,2-7.17; 22,25.28.30). Ebenso wer seine eigenen Träume als Gottes Wort ausgibt.

Der Prophet ist kein stereotypes „Medium“ Gottes, das unter Ausschaltung seiner Persönlichkeit ein „Diktat“ Gottes weitergibt. Vielmehr geschieht der Dienst eines Propheten immer unter Berücksichtigung der Eigenart und Sprache des einzelnen Propheten. Jesaja verwendet z.B. einen anderen Stil als Hesekiel oder Amos. Der Prophet drückt Gottes Wort mit eigenen Worten aus, auch wenn er nicht immer verstehen konnte, warum er eine bestimmte Botschaft weitergeben sollte.

Die Methoden der Verkündigung umfassen die öffentliche Predigt (Jona), das persönliche Gespräch (Nathan 2Sam 12), schriftliche Arbeiten (Hab 2,2), Zeichenhandlungen (Jeremias Krug, Jer 19) und zeugnishaft private Lebensentscheide (Heiratsverbot für Jeremia, Jer 16,2; Heirat einer Hure bei Hosea; Kindernamen bei Jesaja, Jes 8,3.4). Auch die alttestamentliche Musik und Poesie ist von Propheten geprägt, vgl. die in 1Chr 25,1-4 genannten Psalmenverfasser.

D. Ziele und Inhalte der Prophetie

Die wesentlichen *Ziele* der prophetischen Verkündigung sind ...

- die Umkehr zu Gott durch Busse und Sündenbekenntnis
- der Gehorsam gegenüber seinem Wort
- die innere Erneuerung
- das Vertrauen auf Gottes Bundestreue

Als Begleiterscheinungen gibt es bei einigen Propheten Zeichen und Wunder (Mose; Elia; Elisa), diese gehören aber nicht generell zu den notwendigen Merkmalen eines Propheten.

Der zentrale Punkt der alttestamentlichen Prophetie ist der Hinweis auf die messianische Zeit und den kommenden Erlöser. Diese Christuszentriertheit verbindet alle Propheten.

Eine Schlüsselstelle bildet 5Mo 18,15¹⁴ mit dem Hinweis auf den einen, grossen Propheten, den Sohn Gottes Jesus Christus. Alle Propheten werden letztlich an ihm gemessen (V. 16-22):

- Er ist von Gott berufen
- Gott legt ihm sein Wort in den Mund
- Er redet auf Befehl und im Namen Gottes
- Sein verkündetes Wort erfüllt sich

1. Drei Wirkungsbereiche

Die meisten Könige im AT haben einen oder mehrere Propheten als Berater an ihrer Seite. Ihre Aufgabe lässt sich in drei Bereiche gliedern:

- Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung

Die Bücher Josua bis 2. Könige heissen in der hebräischen Bibel die „vorderen Propheten“, weil sie von Propheten verfasst wurden.¹⁵ Sie deuten die geschichtliche Entwicklung Israels im Lichte Gottes (der König „... tat [bzw. tat nicht] was dem Herrn wohlgefiel“). Ihre Geschichtsschreibung ist lebendige Heilsgeschichte und so geschrieben, dass der Leser in seiner eigenen Gottesbeziehung angesprochen wird.

- Beobachtung und Beurteilung des Zeitgeschehens

Propheten sind geistliche *Vorbilder* und *Leiter* (Jes 29,10 „Augen“ und „Häupter“ des Volkes). Sie sind *Prüfer*, die das soziale, religiöse und politische Leben am Massstab des Gesetzes prüfen (Jer 6,27), besonders am ersten Gebot: „... du sollst keine anderen Götter haben neben mir. „

Als *Wächter* wachen sie über der Einhaltung des Bundes mit Gott, sie sind das „Gewissen des Volkes“ (Hes 3,17).

Als *Fürbitter* treten sie mit Leidenschaft für die Schuld des Volkes in die Bresche (Jer 14,7; 37,3; 1Sam 12,23; vgl. Hes 13,4.5).

- Zukunftsschau

Ein wesentlicher Teil des prophetischen Dienstes ist zukunftsgerichtet. Das grosse Thema dabei ist die Erfüllung der Verheissungen Gottes in der messianischen Zeit. Die Zukunftsschau geht von der gegenwärtigen Situation aus und erklärt dem Volk, welche Folgen ihr jetziges Verhalten in der Zukunft haben wird, Segen oder Gericht (2Kön 17,13). Das Ziel ist seelsorgerlich: es geht darum, das Volk zur Treue zu ermutigen bzw. zur Umkehr aufzufordern (Jer 29,13.14). Es wird kein lückenloser Fahrplan der Heilsgeschichte vorausgesagt, sondern nur die grossen Linien. Einzelne herausragende Fakten der Zukunft werden namentlich genannt: z. B. 70 Jahre Exil (Jer 29,10), der Name des Befreiers Cyrus (Jes 45,1), Bethlehem als Geburtsort Jesu (Mi 5,1).

¹⁴ Einen Propheten wie mich wird dir der HERR, dein Gott, aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, erstehen lassen.

¹⁵ 1Chr 29,29; 2Chr 9,29; 12,15; 13,22; 26,22; 32,22.

2. Konflikte mit falschen Propheten

Die Propheten des Alten Testaments stehen häufig im Konflikt mit falschen Propheten. Dabei handelt es sich nicht um Wahrsager, die aus offensichtlich okkulten Quellen schöpfen, sondern um Prediger, die ohne göttlichen Auftrag aus eigenem Antrieb – evtl. durchaus wohlmeinend – wirken (Jer 28). Ihre Inspirationsquelle und ihr Massstab sind nicht das Wort Gottes, sondern die eigenen Gedanken, Träume und Visionen (Jer 23,25ff). Auch sie können Zeichen und Wunder vollbringen! Da es nicht immer sofort erkennbar ist, ob eine Prophezeiung von Gott stammt, mahnt das Gesetz zum Prüfen und zum Warten auf die Erfüllung (5Mo 18,20-22; ein eindrückliches Beispiel schildert Jeremia 28). Einem falschen Propheten drohte die Todesstrafe (5Mo 13,1-6).

E. Prophetie und Heiliger Geist

Die Fähigkeit, im Namen Gottes zu reden, hängt schon im AT mit der Gabe des Heiligen Geistes zusammen: „... vom Heiligen Geist getrieben haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2Petr 1,21). Hier liegt aber auch der grosse Unterschied vom AT zum NT:

Während damals nur einzelne von Gott berufene Menschen den Heiligen Geist erhalten konnten, bekommt nun *jeder*, der sich zu Jesus bekehrt, den Heiligen Geist geschenkt. Dies erklärt Petrus in der Pfingstpredigt anhand Joel 3,1-5, dessen Erfüllung mit der Ausgiessung des Heiligen Geistes begonnen hat:

Prophetie hat seit Pfingsten eine neue Dimension erhalten (Apg 2,16ff). Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet, erhält den Heiligen Geist und damit die potenzielle Möglichkeit, die Gabe der Prophetie genauso wie eine andere der Geistesgaben zu empfangen.